

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Schweiz, Universität Bern	Zeitraum des Aufenthalts: September 25 – Januar 26
Aufenthaltstyp (Studium, BIP, Doktorandenmobilität): SEMP/Erasmus	Studienfächer: Medizin

Kontaktdaten (freiwillig)

Name: Philipp Menauer	E-Mail: P.Menauer@campus.lmu.de
---------------------------------	---

- ☐ Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

Nur wenn Sie uns die Einverständniserklärung zur Veröffentlichung im Internet gegeben haben, wird Ihr Bericht auch online in der LMU-Austauschdatenbank erscheinen. Sie können selbst entscheiden, ob Sie in Ihrem Bericht persönliche Daten (Name und E-Mailadresse) angeben oder, ob Sie den Bericht anonym veröffentlichen möchten.

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

- Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Ich habe mich Anfang - Mitte Januar über die Medizinische Fakultät der LMU beworben (man muss sich aber auch zusätzlich allgemein über das Int. Off. der LMU für Erasmus/SEMP bewerben) und Anfang März die Zusage dazu erhalten. Kurz darauf bin ich schon von dem International Office der Uni Bern kontaktiert worden, welches Studienjahr ich in Bern belegen möchte. Anfang August gab es noch ein allgemeines Zoom-meeting vom Int. Office Bern, bei dem man Fragen stellen konnte, sich mit den anderen incomings vernetzen und allgemeine Infos zu Bern, der Uni und der Schweiz gestellt werden konnten. In der Introduction week konnte man freiwillig einen Workshop buchen für Berndeutsch.

- Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Für Erasmus reichte Stand WS 2025/26 für EU-Bürger Aufenthaltstitel L. Wenn man innerhalb der Stadtgrenzen von Bern wohnt, wird einem sehr viel von der Uni abgenommen. Da muss man dann nur noch ein Onlineformular ausfüllen und einen Termin im Einwohnermeldeamt buchen. Antrag hat einmalig Stand WS 25/26 ca. 87 CHF gekostet für EU-Bürger. Bevor man in die Schweiz zieht sollte man noch überprüfen, ob der Handyvertrag die Schweiz als nicht EU-Ausland abdeckt.

- Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Von München aus gute Zugverbindungen nach Bern über Zürich. Sobald man in der Schweiz ist, würde ich die Halbtax (sowas wie Bahncard 50) und wenn man unter 25 ist, den friendspass oder ski and rail von der SBB empfehlen.

- Auslandskrankenversicherung**

Wenn man eine europäische Versicherung hat, kann man einen Antrag auf Befreiung der schweizerischen Krankenversicherung stellen. Man bekommt von der Uni eine Erinnerungsmail. Wenn man das verpasst, wird man soweit ich weiß, automatisch krankenversichert, was in der Schweiz sehr teuer werden kann. Am besten jedoch vorher abklären welche Leistungen im Ausland übernommen werden (z.B. Abdeckung zahnärztlicher Leistungen) oder noch eine zusätzliche Versicherung abschließen.

5. Unterkunft (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

In Bern gibt es leider keine Wohnheime von der Uni, sondern nur private Wohnheime oder non-profit organisationen. Ich habe ein Zimmer in der Student lodge in Bümpliz gefunden. Es ist ein guter Start, da die meisten Internationals in einem der Wohnheime von student lodge unterkommen, man sehr einfach viele Leute kennen lernt und man auch mit der S bahn innerhalb von 5-10 Minuten am Hauptbahnhof im Stadtzentrum ist. Insgesamt muss man aber sagen, dass die Leute, welche sich ein WG-Zimmer in der Innenstadt gesucht haben, teils weniger oder gleich viel gezahlt haben und zentraler/Uninäher gewohnt haben. WGs findet man über ronorp.ch , flatfox.ch , wgzimmer.ch , flatfox.ch und viele mehr. Die Zimmer von student lodge sind etwas schlicht und es ist zu weit, um zu Fuß in die Innenstadt zu laufen, aber doch sehr sauber und die Hausleitung bemüht sich mit viel Weihnachtsdeko und kostenlosen Goddiebags doch schon sehr, dass man sich wohlfühlt.

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG

6. Organisation des Studiums an der Gastuniversität (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Anstatt Moodle verwendet die Uni Bern ILIAS und anstatt LSF das KSL Programm. Etwas gewöhnungsbedürftig bis man sich bei beiden wieder zurechtfindet aber ansonsten ähnlich aufgebaut und doch alles gut strukturiert. Der Unterricht findet auf Hochdeutsch statt, in den Pausen oder auch Seminaren, Bedside teachings etc. wird jedoch fast ausschließlich Schweizerdeutsch gesprochen, was anfangs schon eine Umstellung/Herausforderung ist. Jedoch wechseln die Schweizer gerne auf Hochdeutsch, wenn man sie darum bittet, oder machen es manchmal automatisch, sobald sie merken, dass man nicht aus der Schweiz kommt. Bern liegt an der Grenze zur französischen Schweiz, darum kam es bei Visiten immer wieder vor, dass bei französisch sprechenden Patienten auf Französisch weitergemacht wurde, oder teils auch auf Italienisch.

7. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Im Vergleich zur LMU hat die Uni Bern weniger Studenten. Die Lehre hat einen sehr großen Stellenwert, aber auch die Prüfungen sind dementsprechend teilweise anspruchsvoll(er). Im 4. Studienjahr ist das Curriculum sehr vorlesungslastig. Im 3. Studienjahr hingegen sehr viele Bedsidekurse und auch Skillstraining.

8. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Für Medizin hat die Uni ein Spiralcurriculum und man ist deshalb leider etwas eingeschränkt in der Möglichkeit der Kurswahl und kann sich lediglich entscheiden, in welches Studienjahr man gehen will und auch Blockpraktika sind für Ausländer nicht mehr möglich seit dem Wintersemester 2025. Da ich der erste Münchner Student war, welcher sich auch theoretische Scheine hat anerkennen lassen war hat es insgesamt etwas gedauert und viel Eigeninitiative gefordert. Teilweise hat die Anzahl an Stunden nicht ausgereicht. Insgesamt konnte ich mir Pädiatrie, Geriatrie und das Blockpraktikum Pädiatrie anerkennen lassen. Mit Ausreichung Vorbereitung, Organisation und Eigeninitiative könnte ich mir jedoch vorstellen, dass auch weitere Fächer möglich sind. Z.B. Gynäkologie, Teile von Innere, Chirurgie, Psychiatrie, Dermatologie oder HNO.

9. Freizeit und Alltag

Freizeittechnisch ist Bern ein Traum! Im Sommer hat man den Stadtfluss Aare und kann in einem der Seen in der Nähe Schwimmen gehen oder auch in die Berge zum Wandern fahren und auch der Unisport bietet der ein sehr gutes Angebot. Im Winter kann man sehr gut Schlitteln, Schlittschuhlaufen oder Skifahren gehen. Über das Erasmus student Network von Uni Bern werden auch sehr viele Ausflüge angeboten, welche durch die Gruppentickets auch durchaus billiger sind, als wenn man diese Ausflüge selbstständig bucht.

Die meisten Schweizer habe ich erst während des Semesters in den Kursen und Vorlesungen kennen gelernt und konnte mit der Zeit viele Freunde finden und genug Gründe eines Tages zurück nach Bern zu kommen. Die Preise in Schweiz sind im Vergleich zu Deutschland schon teurer aber mit ein paar Tricks wie den 50% Stickern von Coop am Abend, to good to go und Kochabenden kommt man gut über die Runden.

10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Bern hat sich viele Traditionen bewahrt, wie den Zibelemärit (Zwiebelmarkt) im November, die Berner Fasnacht, das Aareschwimmen, oder die Schweizer Küche, sodass fast jedes Wochenende ein anderes Highlight im Kanton Bern geboten war.

11. Persönliches Fazit

Mein Austauschjahr in Bern war eine echte Bereicherung fürs Leben die ich jedem wärmstens empfehlen kann. In eine neue Stadt zu ziehen, in der man niemanden kennt, ist am Anfang zwar etwas unheimlich, doch neue Freundschaften und Kontakte geben einem die Chance, sich selbst besser kennenzulernen und den eigenen Horizont zu erweitern. Im Vergleich zu München ist Bern eher beschaulich und man ist mit dem Velo/Fahrrad innerhalb von 20-30 Minuten von einem Ende der Stadt am anderen.

Es gab eine Woche vor dem offiziellen Semesterstart eine Erasmuseinführungswoche mit Meet and greet, Stadtralley, Aperö und was sonst noch so alles dazu gehört. Dort lernt man schnell viele Leute kennen und Freunde finden.

- 12. Online-Kurse** (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen?
Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

-